

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Irmgard gr. Austing: Zur Sache - Das Kreuz!. Eine Dokumentation

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Irmgard gr. Austing

Zur Sache — Das Kreuz!

Eine Dokumentation

„Zeitzeugen gesucht. Erinnerung an den Kreuzkampf vor 50 Jahren“, so lautete die Überschrift eines Artikels in der „Münsterländischen Tageszeitung“ vom 5. 2. 1986, in dem die Bevölkerung aufgerufen wurde, sich an einer Dokumentation jener Ereignisse des Jahres 1936 zu beteiligen, die unter dem Stichwort „Kreuzkampf“ in die Geschichte eingegangen sind. Artikel gleichen Inhalts wurden auch in anderen regionalen Zeitungen des Oldenburger Münsterlandes veröffentlicht, so in der 'Oldenburgischen Volkszeitung', in der Bistumszeitung 'Kirche und Leben' und in der 'Nordwest-Zeitung'.

Anlässlich des 50jährigen Gedenkens der Kreuzkampfergebnisse in eben dieser Region, dem Oldenburger Münsterland, hatte sich eine Gruppe von Historikern, Geschichtsstudenten und Geschichtslehrern zum Ziel gesetzt, eine Ausstellung zu konzipieren, welche die Geschehnisse des November 1936 dokumentiert. Diese Forschungsgruppe entstand aus einem regionalgeschichtlichen Kolloquium im Fachgebiet Geschichte an der Universitätsabteilung Vechta. Begleitend zur Ausstellung wurde unter der wissenschaftlichen Leitung des Historikers Prof. Dr. Joachim Kuropka die Herausgabe eines Kataloges angestrebt, in dem der Konflikt um Kreuz und Lutherbild in den Schulen Oldenburgs historisch sauber aufgearbeitet werden sollte, was bis dahin noch nicht geleistet worden war.

Um eine umfassende und differenzierte Darstellung zu ermöglichen, wandte sich die Forschungsgruppe mit der Bitte an die Bevölkerung, Erinnerungen an die Ereignisse aufzuschreiben und noch vorhandenes Quellenmaterial wie Dokumente, Briefe, Fotos etc. zur Verfügung zu stellen.

Neben den Beständen aus Privatbesitz, welche daraufhin bereitwillig zur Verfügung gestellt wurden, erwiesen sich die Pfarrarchive des Oldenburger Münsterlandes, die sozusagen flächendeckend durchgesehen wurden, und das Officialatsarchiv Vechta



als wahre Fundgruben zahlreicher z. T. noch unbekannter Quellen. Nach über zweijähriger sorgsamer Sichtung und Auswertung der Literatur und des Quellenmaterials konnte das Ergebnis der Forschungsarbeiten der Öffentlichkeit präsentiert werden, zum einen die historische Wanderausstellung „Zur Sache — Das Kreuz!“, welche auf 56 Schautafeln anhand von Aktenauszügen, privaten Aufzeichnungen, Briefen, Fotos, Dokumenten, erläuternden Texten, Graphiken, Karten u. a. m. den Kreuzkampf veranschaulicht, zum anderen der als Begleitband konzipierte Katalog mit gleichlautendem Titel.

Die finanziellen Mittel für das Forschungsprojekt stellten der Bischöfliche Münstersche Offizial in Vechta, die Landkreise Cloppenburg und Vechta, die Stadt Vechta, die Städte und Gemeinden des Landkreises Cloppenburg, die Oldenburgische Landschaft und der Heimatbund für das Oldenburger Münsterland zur Verfügung.

Eröffnung der Ausstellung in der Münchhausenscheune des Museumsdorfes Cloppenburg

Die historische Wanderausstellung „Zur Sache — Das Kreuz!“, die unter der Schirmherrschaft des Präsidenten des Deutschen Bundestages Dr. Philipp Jenninger steht, wurde am 20. November 1986 in der Münchhausenscheune des Museumsdorfes Cloppenburg eröffnet. Zur Eröffnungsfeier hatten sich etwa 450 Gäste in Cloppenburg eingefunden, darunter Repräsentanten des öffentlichen Lebens und Zeitzeugen der Kreuzkampfeignisse. Der Weihbischof Dr. Max-Georg Freiherr von Twickel, der evangelische Landesbischof a. D. von Oldenburg, Dr. Dr. Harms, sowie zahlreiche Geistliche beider Konfessionen bekundeten durch ihren Besuch ihr Interesse an der Ausstellung. Als Vertreter des politischen Lebens waren u. a. der Staatssekretär Dr. Friedrich-Adolf Jahn, der Bundestagsabgeordnete Manfred Carstens, die Minister a. D. Kurt Schmücker und Gerd Glup sowie die Landtagsabgeordneten Hans Eveslage, Dr. Peter Hansen und Clemens-August Krapp erschienen.

Der Präsident des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland, *Herr Roter*, begrüßte besonders Herrn Dr. Jenninger. Als eine „nachträgliche Auszeichnung der unerschrockenen Männer und Frauen des damaligen Kreuzkampfes“ bewertete Herr Roter die Identifikation des Bundestagspräsidenten mit der „Erhebung von engagierten Gläubigen aus dem Münsterland vor 50 Jahren“. Auf die Bedeutung des Kreuzkampfes und dessen Aufarbeitung

für die Gegenwart ging *Dr. Jenninger* in seinen Ausführungen zu „einigen politischen Implikationen des Kreuzkampfes“ ein. „Ein Land, ein Volk, das nicht weiß, wo es her kommt, weiß auch nicht, wo es hin geht“, mit diesen Worten umschrieb Dr. Jenninger, wie wichtig die Kenntnis der Vergangenheit — insbesondere der jüngsten Vergangenheit — sei, um unsere Gegenwart und deren Grundlagen richtig verstehen zu können. In diesem Sinne leiste die Ausstellung einen wertvollen Beitrag für die Aufgabe, den jüngeren Menschen ein unverfälschtes Bild der damaligen Zeit zu vermitteln. „Da das Wissen um die Vergangenheit auch für unsere politische Orientierung, unser politisches Bewußtsein außerordentlich wichtig ist, gerade deshalb halte ich Ausstellungen wie diese für lehrreich und notwendig“, so der Präsident des Deutschen Bundestages. Ferner würdigte Jenninger Buch und Ausstellung als wichtigen Beitrag zur Erforschung des Widerstandes gegen den Nationalsozialismus, wobei er betonte, „das war in der Tat politischer Widerstand“, bei dem die Bevölkerung sich auf fundamentale Rechte wie Glaubens- und Gewissensfreiheit und Elternrecht berief, Rechte, „die unser Grundgesetz eben deshalb, weil sie im ‚Dritten Reich‘ mit Füßen getreten worden sind, als unveräußerliche Rechte allen anderen Bestimmungen voranstellt“.

Das Interesse des Bundestagspräsidenten an den Kreuzkampfergebnissen beruht auch auf ihm eigenen Kindheitserinnerungen. So sagte Dr. Jenninger, er sei gerne der Einladung zur Eröffnungsfeier gefolgt, auch deshalb, weil sein Vater — „ein einfacher Handwerksmeister im Ellwanger Land“ (Schwaben) — ähnliches erlebt habe. Nachdem ein Lehrer in seinem Heimatort das Kreuz aus dem Klassenzimmer entfernt hätte, habe sein Vater dieses eigenhändig wieder angebracht.

Die Ansprache des *Weihbischofs von Twickel* stand unter dem Wort der Hl. Schrift: „Alle Völker sollen erkennen, daß niemand Gott ist als der Herr allein“ (1 Kg. 8,59). Dieses Wort des Königs Salomo zu verkünden, „ob gelegen oder ungelegen“, sei stets Aufgabe der Kirche, so auch in unserer Zeit, in der viele Menschen Gefahr liefen, sich „falschen Götzen“ zuzuwenden. Die „schrakenlose Freiheit“ und das Bestreben der Menschen, das Leben an den eigenen Glücksansprüchen auszurichten, sind nach den Worten des Weihbischofs die großen Versuchungen unserer Zeit, denn letztlich würde damit der Mensch sich selbst zum Gesetz. „Was wir heute brauchen, finden wir in der damaligen Zeit“, der Zeit des Kreuzkampfes also, als die Menschen sich den Fragen der sittlichen Verantwortung und damit zusammenhängend den Fragen



Cloppenburg: Beim Rundgang durch die Ausstellung gab Prof. Dr. J. Kuropka (Bildmitte) dem Bundestagspräsidenten Dr. P. Jenninger (links) und dem Weihbischof v. Twickel (rechts) Erläuterungen zu den einzelnen Schautafeln. Foto: privat

der kirchlichen Bindung stellen mußten. „Und das ein wenig bewußt zu machen und daran zu erinnern, wie man das Damalige lebendig erhält, das hat sicher seinen großen Sinn“. Soweit die Worte des Bischöflichen Offizials von Twickel.

Der Vortrag von Prof. Dr. Joachim Kuropka „Geschichte des Kreuzkampfes — Erinnerung an den Kreuzkampf“ vermittelte den Gästen der Ausstellungseröffnung einen Einblick in die Forschungstätigkeiten der Arbeitsgruppe. Kuropka schilderte einige Erfahrungen dieser Arbeit, wies auf aufgetretene Schwierigkeiten hin und stellte das Neue, das bei den Forschungen erstmals zutage getreten war, dem Publikum vor.

Die Vermittlung historischer Forschungsergebnisse in Form einer Ausstellung ist in der Geschichtswissenschaft zwar noch die Ausnahme, doch hat sich die Arbeitsgruppe gleichwohl für diesen Weg entschieden. Prof. Kuropka begründete diese Entscheidung damit, daß diese Vermittlungsform die große Chance biete, „einen Sachbereich nämlich sinnfällig werden zu lassen, ihn in Rezeptionsformen zu übersetzen, die wirklich der breiten Öffentlichkeit zugänglich sind“.

Besondere Probleme seien zu überwinden gewesen, weil manches sich als nicht ausstellungsfähig erwies und Bilder und Textmaterialien nur allzu selten entstanden oder überliefert worden seien. Zur Begründung der Konzeption verwies Prof. Kuroпка auf den Katalog „Zur Sache — Das Kreuz!“, der alle die Forschungsergebnisse enthalte, die diese Ausstellung erst ermöglicht hätten. Die wesentlichen und neuen Ergebnisse dieser ersten umfassenden wissenschaftlichen Aufarbeitung des Oldenburger Kreuzkampfes stellte der Historiker im weiteren vor. Hier eine kurze Zusammenfassung:

- die Darlegung der Voraussetzungen und Bedingungen, unter denen der Kreuzkampf stattfinden konnte
- das Aufzeigen der sozialen Träger der Protestbewegung und der von ihnen genutzten Kommunikationsstränge
- die Aufarbeitung des Konflikts um die Lutherbilder in Nordoldenburg und der Verbreitung von Informationen über den Kreuzkampf im In- und Ausland
- eine Bewertung des Kreuzkampfes, gemessen an aktuellen und langfristigen Folgen.

Das erste Exemplar des Buches „Zur Sache — Das Kreuz!“ überreichte Prof. Kuroпка dem Bundestagspräsidenten Dr. Jenninger, dem Schirmherrn der Ausstellung.

Die Ausstellung „Zur Sache — Das Kreuz!“ — ein Anstoß zur Wiederbelebung historischer Beziehungen zwischen Münster und Oldenburg

Vom 4. 2. bis 28. 2. 1987 wurde die Ausstellung in Münster gezeigt; die Stadt ist in mehrfacher Hinsicht verbunden mit dem Oldenburger Münsterland, auch mit dem religiös motivierten Widerstand gegen die nationalsozialistische Schulpolitik, nämlich durch das Wirken des Bischofs Clemens August Graf von Galen. Am 4. Februar 1987 eröffnete der Oberbürgermeister der Stadt, *Dr. Jörg Twenhöven*, die Ausstellung in der Bürgerhalle des Rathauses. In Münster sah man in der Ausstellung — besonders im Hinblick auf das Stadtjubiläum im Jahre 1993 — eine Möglichkeit, die historisch gewachsenen Bindungen zwischen dem Oldenburger Münsterland und der Stadt Münster wiederzubeleben. So erinnerte Dr. Twenhöven in seiner Eröffnungsansprache auch daran, daß Südoldenburg bis zum Reichsdeputationshauptschluß sowohl zum Fürstbistum als auch zum Bistum Münster gehörte, und daß noch heute das Oldenburger Münsterland mit seinen beiden Zentren Cloppenburg und Vechta kirchlich dem Bischof von Münster

Bischofs für die Verbreitung des Massenprotests verwies Kuropka mit folgenden Worten: „Als Beilage zum Kirchlichen Amtsblatt für die Diözese Münster ließ der Bischof von Galen eine Dokumentation zu der Kreuzaffäre abdrucken“, was für die Partei verheerende Folgen hatte, „denn faktisch in ganz Deutschland wurde der Kampf der 'Oldenburger Bauern' bekannt“.

Nach Beendigung der Eröffnungsfeier bat Oberbürgermeister Dr. Twenhöven die Gäste aus Cloppenburg und Vechta zu einem Empfang in den historischen Friedenssaal des Rathauses und danach zum Essen in den Rathauskeller, um der Verbundenheit mit dem Oldenburger Münsterland Ausdruck zu verleihen und um die Vertiefung der Beziehungen durch persönliche Kontakte und Gespräche zu fördern.

Die Ausstellung „Zur Sache — Das Kreuz!“ in der Universitätsabteilung Vechta

„Die Ausstellung „Zur Sache — Das Kreuz!“ . . . wird vom 9. März bis 3. April 1987 in der Stadt Vechta, dem dritten zentralen Ort des Kampfes um Kreuze und Lutherbilder, zu sehen sein“. Mit diesem Text, entnommen der Einladungskarte zur Eröffnung der Ausstellung in Vechta, wird auf die Bedeutung der Stadt für die Kreuzkampfereignisse hingewiesen. Vom Bischöflich-Münsterschen Offizialat in Vechta aus hatte der Offizial Franz Vorwerk vielfach gegen die Schul- und Kulturpolitik der Nationalsozialisten protestiert; hier war die Zentrale des noch intakten Kommunikationsnetzes der Kirche, von hier aus hatte Vorwerk durch eine Kanzelerklärung die Nachricht vom Kreuzerlaß verbreitet und damit schließlich — in Absprache mit Bischof von Galen — den Massenprotest der Bevölkerung ausgelöst.

Als nachträgliche Würdigung der Leistungen des Offizials Vorwerk ist es zu verstehen, daß neben der Stadt und dem Landkreis Vechta der heutige Bischöfliche Offizial Max-Georg Freiherr von Twickel zu den Veranstaltern der Ausstellung in Vechta zählte. Landrat *Clemens-August Krapp* stellte in seiner Begrüßungsansprache einen Vergleich zwischen der Protestbewegung 1936 und den Protesten her, wie sie heute in der Bundesrepublik an der Tagesordnung seien. Heute sei es „in“, für besseres Einkommen, für bessere Vertretung etc. auf die Straße zu gehen, 1936 aber habe der Protest der Menschen nicht der Verbesserung von materiellen Lebensverhältnissen gegolten, „sondern man setzte sich ein für die Glaubensfreiheit, für Gewissensfreiheit und Elternrecht“.

Dankesworte richtete Herr Krapp an den Initiator der Kreuzkampfdokumentation, Herrn Prof. Dr. Kuropka, und an die Mitarbeiter der Forschungsgruppe, da sich an deren Arbeit beispielhaft gezeigt habe, „welche herausragende Bedeutung eine Universität in Vechta als Kulturinstitution in unserem nordwestdeutschen Raum in Niedersachsen hat und haben kann.“ Auch *Prof. Dr. H. Geuß*, Vorsitzender der Verwaltungskommission der Universitätsabteilung Vechta, hob in seiner Begrüßungsansprache hervor, daß Erhalt und Ausbau dieser universitären Einrichtung für die Region von großer Bedeutung sei.

Besondere Beachtung verdient, daß der Apostolische Nuntius in der Bundesrepublik Deutschland, Erzbischof *Dr. Joseph Uhač*, welcher anläßlich der Frühjahrstagung der Deutschen Bischofskonferenz in Stapelfeld das Oldenburger Münsterland besuchte, die Arbeit der Forschungsgruppe durch seine Teilnahme an der Ausstellungseröffnung würdigte und einige Grußworte an das Publikum richtete. „Die Erinnerung an die Ereignisse von damals erfüllt uns mit Freude darüber, daß die Mächte der Finsternis letztendlich unterlegen sind. Sie mahnt uns zugleich zur Wachsamkeit, denn wir leben in einer Zeit, in der Grundsatztreue und Charakterstärke keine selbstverständlichen Tugenden mehr sind.“

Für die verantwortungsvolle Aufgabe, „das Erbe der Väter weiter zu vermitteln an die kommende Generation“, wünschte der Apostolische Nuntius der Kirche, dem Land, der Stadt und der Universität Gottes Beistand und Gottes Segen. Begleitet wurde der Nuntius vom Diözesanbischof, Dr. Reinhard Lettmann, Münster, dem Bischof von Regensburg, Manfred Müller, und den Regensburger Weihbischöfen Vinzenz Guggenberg und Wilhelm Schraml. Auch im Bistum Regensburg waren die Kreuzkampfergebnisse 1936 bekannt geworden.

Nachdem *Prof. Dr. Eberhard Ockel* ausdrucksstarke zeitgenössische Texte vorgetragen hatte — ein Gedicht von Werner Bergengruen „Die Lüge“ und eine 1936 von Ernst Wiechert vor Studenten gehaltene Rede —, gab *Prof. Kuropka* eine Einführung in die Geschichte des Kreuzkampfes, die sich durch die besondere Form der Darbietung auszeichnete. In zehn Thesen formulierte Kuropka die Voraussetzungen, den Verlauf und eine Bewertung des einzigartigen Massenprotests. Zur Veranschaulichung der Inhalte wurden einige besonders aussagekräftige Dokumente wie der Kreuzerlaß und das Protestschreiben des Offizials, Fotos von Delegationsteilnehmern und Geistlichen u. a. m. mit Hilfe der Unterrichtsmittschauanlage der Universität in Großprojektion gezeigt.



Vechta: In der Aula der Universitätsabteilung wurde am 9. 3. 1987 die Ausstellung „Zur Sache — Das Kreuz!“ im Beisein zahlreicher Gäste eröffnet (l. R. v. l. n. r. Bürgermeister Kühling, Weihbischof v. Twickel, Apostolischer Nuntius Dr. J. Uhač, Landrat Cl.-A. Krapp, Bischof Dr. R. Lettmann, Münster, Heimatbundpräsident Roter, Stadtdirektor Lienesch, Vorsitzender der Verwaltungskommission Prof. Dr. H. Geuß, am Rednerpult Prof. Dr. J. Kuropka).

Foto: Engelkes

Abschließend lud Prof. Kuropka die Gäste zur Besichtigung der Ausstellung ein.

Ausstellung auf Wanderschaft

Die Ausstellung „Zur Sache — Das Kreuz!“ ist nicht eine Ausstellung im herkömmlichen Sinne, die an einem Ort — evtl. zu einem bestimmten Anlaß — gezeigt wird. Sie ist vielmehr als Wanderausstellung konzipiert, um die Forschungsergebnisse einer breiten Öffentlichkeit nahezubringen. Das Thema der Ausstellung ist für das gesamte Oldenburger Münsterland und auch für die nordoldenburgischen Gebiete relevant; sehr viele Städte und Gemeinden der Region finden ein Stück ihrer Geschichte in der Ausstellung dokumentiert.

Da viele Kommunen, durch zahlreiche Presseberichte auf die Aus-

stellung aufmerksam gemacht, ihr Interesse an einer Übernahme bekundeten, erwies sich die Erstellung einer „Wanderoute“ für die Ausstellung als notwendig. In einem Schreiben wurde allen Städten und Gemeinden der Kreise Cloppenburg und Vechta die Übernahme der Ausstellung angeboten. Von insgesamt 21 angeschriebenen Kommunen antworteten 13, von denen acht die Ausstellung übernehmen wollten. Die Stadt Damme, die Gemeinden Holdorf und Neuenkirchen (alle Kreis Vechta) sowie die Gemeinden Barßel, Bösel, Essen, Lindern und Saterland (Kreis Cloppenburg) haben nicht reagiert. Den Gemeinden Bakum, Cappeln, Emstek, Garrel und Lastrup war eine Übernahme der Ausstellung nicht möglich, da es an geeigneten Räumlichkeiten fehlte, oder eine Übernahme auf Grund der Nähe zu den Ausstellungsorten Cloppenburg und Vechta den Gemeinden nicht sinnvoll erschien. Bereits Ende November 1986 hatte sich *Visbek* als erste Gemeinde um die Ausstellung bemüht; auch mit den Gemeinden Dinklage, Goldenstedt, Steinfeld, Molbergen und mit den Städten Lohne, Friesoythe und Lönningen kam es zu Terminabsprachen, so daß die Wanderoute der Ausstellung für den Zeitraum etwa eines Jahres festgelegt werden konnte.

Für die Zeit vom 11. 4. bis 3. 5. 1987 war die Ausstellung im Visbeker Rathaus zu Gast. Schon auf den Einladungskarten zur Eröffnungsfeier wurde dokumentiert, daß auch die Visbeker 'dabei waren', als es galt, sich für den Verbleib der Kreuze in den Schulen und den Erhalt der Bekenntnisschule einzusetzen. Ein Erinnerungsbericht des Bauern August Siemer-Thole, Hagstedt, an die Versammlung in Cloppenburg am 25. 11. 1936 und die Visbeker Forderungen, den Religionsunterricht und die Bekenntnisschule betreffend, die dem Gauleiter Karl Röver am 26. 11. 1937 überreicht worden waren, prägten das Bild der Einladungskarten.

Gefolgt waren der Einladung über 100 Gäste. Besonders begrüßt wurden von Bürgermeister Wempe die noch lebenden Zeitzeugen der Ereignisse von 1936/37. Wempe würdigte das mutige Eintreten der Männer und Frauen für den Erhalt der katholisch geprägten Lebenswelt und erinnerte daran, daß diese dafür z. T. verhört, ins Gefängnis oder sogar in ein Konzentrationslager eingeliefert worden sind.

Besondere Berücksichtigung fanden die Visbeker Ereignisse auch im Vortrag von Prof. Kuropka. Der Historiker verwies auf die uralte christliche Tradition der Gemeinde und betonte, daß es hier „eine intensive Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus gegeben“ habe. Bezugnehmend auf die Übergabe der Visbeker



Visbek: Prof. Kuroпка überreichte Minister Heinrich Jürgens die Dokumentation „Zur Sache – Das Kreuz!“ Unser Bild zeigt neben Prof. Kuroпка und Minister Jürgens (Bildmitte) Mitglieder der Forschungsgruppe (A. Zirkel, M. Zumholz, H. Hinxlage, F.-J. Luzak, I. Austing), Bürgermeister Wempe und Gemeindedirektor Hilling.
Foto: privat

Forderungen verdeutlichte Prof. Kuroпка, daß es bei dem Massenprotest eben nicht nur um die Erhaltung der Kreuze und Lutherbilder gegangen sei, sondern „um die Erhaltung der Lebenswelt des Oldenburger Münsterlandes“. So wollten sich auch die Visbeker Bürger ihre Wertvorstellungen und Verhaltensweisen nicht von den Nationalsozialisten diktieren lassen, „sondern die als richtig erkannten und überlieferten Werte . . . beibehalten und vor allem ihren Kindern weitergeben.“ Zu diesem Zweck errichteten die Visbeker im Jahre 1937 ein großes Pfarrheim, eine erste Antwort auf die Herausforderung der Nationalsozialisten.

Prominentester Teilnehmer der Ausstellungseröffnung war *Heinrich Jürgens*, der Nieders. Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten. Er bewertete die Ausstellung als einen wichtigen Beitrag zur Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte. „Ein Kluger muß den Sinn auf das Vergangene lenken, das Gegenwärtige tun, das Zukünftige bedenken“, mit diesem Spruch, einer Bauernhaus-Giebelinschrift aus dem Jahre 1734, veranschaulichte Minister Jürgens, welch großen Wert es auch für die Gegenwart habe, die Erinnerung an die Vergangenheit aufrecht zu erhalten.

Die Nieders. Landesvertretung in Bonn beabsichtigt, die Ausstellung „Zur Sache — Das Kreuz!“ in absehbarer Zukunft auch in der Bundeshauptstadt zu zeigen, und als Hausherr dieser Vertretung wollte sich Minister Jürgens persönlich über Inhalt, Aufbau und Umfang der Ausstellung informieren. Prof. Kuropka interpretierte das Interesse des Ministers als ein Zeichen, „daß sich Niedersachsen seiner positiven Tradition des Widerstandes bewußt ist, und daß es Minister hat, die die historische Forschung auf diesem Feld im Blick behalten“.

Nachdem die Ausstellung drei Wochen erfolgreich in Visbek gezeigt worden war, wurde sie von der *Stadt Lohne* übernommen und am Nachmittag des 14. 5. 1987 im Foyer des Lohner Rathauses von Bürgermeister Göttke-Krogmann vor etwa 20 geladenen Gästen eröffnet. Die Ausstellung konnte vom 14. bis 24. 5. 1987 im Rathaus besichtigt werden.

Als nächster Ausstellungsort bot sich die *Stadt Lönigen* an, wo die Ausstellung im Rahmen eines umfangreichen Kulturangebots des Kath. Bildungswerkes und der Stadt vom 4. bis 25. 7. 1987 im Forum Hasetal gezeigt wurde. Zu der Eröffnungsfeier am Abend des 3. 7. 1987 hatten sich etwa 150 Gäste im Hase-Forum eingefunden. Der Bürgermeister *Wesselmann* gedachte in seiner Eröffnungsansprache all der Löninger Männer und Frauen, die sich mutig für den Verbleib der Kreuze in den Schulen eingesetzt hätten. Es sei ihm eine „Ehre und Pflicht zugleich“, an jene Männer zu erinnern, die es gewagt hatten, in Oldenburg bei Minister Pauly vorzusprechen. Daß die Zurücknahme des 'Kreuzerlasses' keine Änderung der nationalsozialistischen Schul- und Kirchenpolitik bewirken sollte, hätten auch die Löninger schon bald feststellen müssen, erklärte Herr Wesselmann. Als Beispiele rigoroser Zwangsmaßnahmen im Nachfeld des Kreuzkampfes nannte Wesselmann u. a. die Kürzung des Religionsunterrichts, die Ausweisung von Löninger Geistlichen und die Zerschlagung einer Kreuztrachtwallfahrt von 800 Löninger Frauen nach Lage.

Auch Prof. Kuropka nahm in seinem Einführungsreferat Bezug auf die Löninger Ereignisse, welche auch in der Ausstellung dokumentiert sind. Ferner wies Kuropka auf die bisher große Resonanz der Dokumentation „Zur Sache — Das Kreuz!“ hin. Sowohl in der Bevölkerung als auch in den Medien hätten Buch und Ausstellung viel Zuspruch gefunden. Besonders interessant mag für die Gäste der Eröffnungsfeier gewesen sein, daß auch eine italienische Zeitschrift, '30 Giorni', am 5. 5. 1987 unter der Überschrift „La Guerra dei Crocefissi“ über die Kreuzkampfergebnisse berichtet hatte



Rom: Kuroпка überreichte Papst Johannes Paul II. das Buch „Zur Sache — Das Kreuz!“
Foto: Osservatore Romano

und dabei ausführlich die Löninger Delegation „Il delegado Rolfe“ zitiert wurde.

Der weitere Weg wird die Ausstellung im Jahre 1987 noch nach Dinklage, Molbergen, Steinfeld, Friesoythe und Ahlhorn (Bundeswehr) führen. 1988 wird die Ausstellung in der Nieders. Landesvertretung in Bonn zu sehen sein. Weiterhin wurde Interesse an einer Übernahme von der Stadt Oldenburg, aus Hameln, Hannover und dem Emsland bekundet.

Audienz im Vatikan — Papst Johannes Paul II. nahm Dokumentation „Zur Sache — Das Kreuz!“ entgegen
Zehn Mitglieder der Arbeitsgruppe um Prof. Kuroпка unternahmen im Mai 1987 eine Studienreise nach Rom. Höhepunkt der Reise war eine Begegnung mit dem Papst. Während der Audienz begrüßte dieser die Forschungsgruppe der Universitätsabteilung im Rahmen seiner offiziellen Grußadresse, fand aber anschließend noch Zeit zu einem persönlichen Gespräch. Prof. Kuroпка überreichte Papst Johannes Paul II. das Ergebnis des Forschungsprojektes — die 512 Seiten starke Dokumentation „Zur Sache — Das Kreuz!“ Johannes Paul II. bedankte sich für das Buch und

betonte: „Es ist sehr gut, daß Sie das Buch veröffentlicht haben!“ Über die Buchübergabe berichtete der Pressedienst 'Communicatione Internationale Cattolica' (CIC), deren Meldung von deutschen Zeitungen, u. a. der OV, übernommen wurde.

Auch Radio Vatikan, die katholische Wochenzeitung 'Il Sabato' und die internationale kirchliche Illustrierte '30 Giorni' berichteten über die Audienz beim Papst bzw. über die Kreuzkampfergebnisse des Jahres 1936, letztgenannte Zeitschrift in ihrer brasilianischen und italienischen Ausgabe. Das offizielle Presseorgan des Vatikan, 'L'Osservatore Romano', zeigte ebenfalls Interesse an dem Forschungsprojekt, denn bereits 1936 hatte die Zeitung unter dem Titel „Vittoriosa difesa della Croce nell'Oldenburg“ über den Massenprotest im Oldenburger Münsterland Bericht erstattet. Während eines persönlichen Gesprächs mit Prof. Kuropka ließ sich der neue Chefredakteur der deutschsprachigen Ausgabe, Dr. Karlheinz Schuh, über Verlauf und Hintergründe des Massenprotestes aufklären.

Zu den weiteren Programmpunkten der Studienreise zählte neben der Besichtigung des antiken Rom, der Vatikanischen Museen und der Sixtinischen Kapelle ein Besuch bei Radio Vatikan.

Bisherige Resonanz der Ausstellung und des Kataloges in der Öffentlichkeit

Dem Entschluß der Arbeitsgruppe, die Forschungsergebnisse auch in Form einer Ausstellung zu präsentieren, lag wie bereits erwähnt, das Anliegen zugrunde, eine möglichst breite Öffentlichkeit und insbesondere die Jugend zu erreichen. Nachdem die Ausstellung bis dato in Cloppenburg, Münster, Vechta, Visbek, Lohne und Lönigen gezeigt worden ist, läßt sich die Frage, ob dieses Ziel erreicht werden konnte, beantworten, und zwar am einfachsten durch die Besucherzahlen.

Obwohl keine systematischen und exakten Zählungen der Besucher vorgenommen werden konnten, vermitteln doch die von den jeweils aufsichtführenden Personen festgehaltenen Zahlen einen Eindruck von der Größenordnung der Besucherzahl.

Ort	Ausstellungsdauer	Besucherzahl
Cloppenburg	20. 11. 1986 — 18. 01. 1987	5.030
Münster	04. 02. 1987 — 28. 02. 1987	über 5.000*
Vechta	09. 03. 1987 — 03. 04. 1987	1.500
Visbek	11. 04. 1987 — 03. 05. 1987	über 1.000
Lohne	08. 05. 1987 — 27. 05. 1987	450
Lönigen	03. 06. 1987 — 25. 06. 1987	über 2.000

*(Die Ausstellung war im Bürgersaal des Rathauses vor dem Eingang zum historischen Friedenssaal aufgebaut.)

Überaus erfreulich ist diese Zwischenbilanz von ca. 15.000 Ausstellungsbesuchern, zeigt sie doch, daß es in einem nicht erwarteten Umfang gelungen ist, die Bevölkerung zu erreichen. Daß die Menschen aus ganz unterschiedlichen Motivationen heraus die Ausstellung aufsuchten, ließ sich anhand von Gesprächen und Beobachtungen feststellen.

Zum einen ist die Gruppe der genuin historisch Interessierten zu nennen, derjenigen, die von ihrer beruflichen Tätigkeit her oder aufgrund eines starken heimatgeschichtlichen Interesses einen Bezug zur Ausstellung haben. Ein Beispiel: Am 26. 11. 1986 besuchten 50 Mitglieder des Geschichtsausschusses des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland im Rahmen des 118. Historischen Nachmittages die Ausstellung im Museumsdorf Cloppenburg.

Zum anderen ist es der Ausstellung gelungen, auch die Menschen anzusprechen, die für gewöhnlich nicht historische Ausstellungen besuchen, bzw. sich nicht mit historischen Themen befassen. An Stelle des historischen tritt das familiäre, das lokale oder das religiöse Interesse. Für noch lebende Zeitzeugen, für deren Verwandte und Bekannte ermöglichte die Ausstellung eine Begegnung mit der „eigenen Geschichte“ oder mit einem Ausschnitt aus der Geschichte des eigenen Heimatortes. So schrieb z. B. die 'Münsterländische Tageszeitung' am 11. 7. 1987: „Für viele Löninger waren die aufschlußreichen Bild- und Texttafeln eine Begegnung mit vertrauten Personen und Ereignissen . . . Auch die Löninger Seniorengemeinschaft, die . . . die Ausstellung besuchte, ließ sich informieren und konnte zudem selbst durch zahlreiche Beiträge den Kreuzkampf lebendig werden lassen“.

Ein besonderes Anliegen der Arbeitsgruppe war, die Jugend zu erreichen, damit dieses für die Region wichtige Ereignis nicht in Vergessenheit gerät und die Erinnerung daran auch an die kommende Generation überliefert werden kann. Ein Zugang zur Jugend bot sich über die Schulen, die das Angebot, die Ausstellung in den Unterricht einbeziehen zu können, gerne angenommen haben. Unterstützung fanden diese Bemühungen beim Nieders. Kultusminister, der Herrn Realschullehrer Rudolf Willenborg von einem Teil seiner Unterrichtsverpflichtungen freistellte. So war es Herrn Willenborg möglich, für Lehrer und Schüler Führungen anzubieten, diese wurden dann rechtzeitig in den jeweiligen Tageszeitungen (OV/MT) angekündigt. Ferner erarbeitete Herr Willenborg einen Ausstellungsführer für Schulklassen, der zum Selbstkostenpreis von DM 2,- erworben werden

konnte. Dieser Führer half, den Schülern wesentliche Inhalte der Ausstellung zu vermitteln und sie zu einem Sachurteil und zu einer Bewertung des Kreuzkampfes zu befähigen. Dank der sinnvollen didaktischen Reduktion wurden die Inhalte verständlich, die Schüler konnten die Ausstellung weitgehend selbständig erarbeiten. Auch den Lehrern war dieses Arbeitsmaterial für die Erschließung der Ausstellung hilfreich, ferner erleichterte es eine vertiefende Behandlung der Thematik im Unterricht, da die Arbeitsblätter und das abgedruckte Quellenmaterial im Klassensatz kopiert werden konnten.

Um den Ausstellungsbesuchern einen möglichst wirklichkeitsnahen Eindruck von der Versammlung in der Münsterlandhalle am 25. 11. 1936 zu vermitteln, wurde die Ansprache des Gauleiters Karl Röver mit den Zwischenrufen der Versammlungsteilnehmer unter der Leitung von Prof. Dr. Eberhard Ockel unter Mitarbeit zahlreicher Studenten nachgespielt und auf Band aufgenommen. Auf Wunsch wurde diese Aufnahme bei Führungen abgespielt. Noch lebende Teilnehmer der damaligen Versammlung bestätigten, daß die Wiedergabe „ziemlich genau den Tatsachen entspreche“ (OV 31. 3. 1987).

Die große Resonanz, die Ausstellung und Buch in der Bevölkerung gefunden haben, spiegelt sich auch in der Berichterstattung der Medien wieder. Sowohl die regionale als auch die überregionale Presse berichtete ausführlich über das Forschungsprojekt 'Zur Sache — Das Kreuz!', so die 'Oldenburgische Volkszeitung', die 'Münsterländische Tageszeitung', 'Kirche und Leben', die 'Neue Osnabrücker Zeitung', die 'Bremer Kirchenzeitung', die 'Hildesheimer Allgemeine Zeitung', die 'Westfälischen Nachrichten' u.a.m. Die 'Frankfurter Allgemeine Zeitung' (FAZ) informierte am 5. 12. 1986 unter dem Titel „Kreuzkampf — Ein Cloppenburg Fall“ ihre Leser über Buch und Ausstellung zum Thema Kreuzkampf; die 'Berliner Tageszeitung' (TAZ) berichtete am 25. 2. 1987 über den „Kreuzzug gegen das dritte Reich“.

Inzwischen erschienen die ersten Rezensionen des Kataloges 'Zur Sache — Das Kreuz!'. Neben dem NDR-Radio Niedersachsen (9. 3. 1987) veröffentlichten auch die 'Frankfurter Allgemeinen Zeitung' (4. 8. 1987) und der 'Münchener Merkur' (Wochenendausgabe v. 14./15./16. 8. 1987) eine Buchbesprechung .

Der Katalog „Zur Sache — Das Kreuz!“, hrsg. von J. Kuropka, Vechta ²1987 ist in der Ausstellung für DM 30,- (broschierte Ausgabe) und in den Buchhandlungen für DM 50,- (fester Einband mit Schutzumschlag) erhältlich.

LANDKREIS VECHTA

Fläche: 812,37 qkm; Bevölkerung: 102.497

Gemeinde Bakum

(Fläche: 78,69 qkm; Bevölkerung: 4.627)

- 04. 05. Einweihung des Jugendheimes in Lüsche
- 15. 05. Erster Spatenstich - Erweiterung der Grundschule in Bakum durch Herrn Kultusminister Georg-Berndt Oschatz
- 24.-26. 05. Volksfest in Bakum
- 12. 08. Preisverleihung „Unser Dorf soll schöner werden“ an Lüsche und Molkenstraße bei Lamping in Harme
- 20. 08. Richtfest - Erweiterung der Grundschule in Bakum
- 07. 09. 75 Jahre Musikverein Lüsche
- 08. 11. Eröffnung der neuen Bücherei in Vestrup
- 11. 11. Richtfest - Neubau eines Feuerwehrgerätehauses in Bakum
- 23. 11. Verabschiedung von Pfarrer Elsner (bislang Pfarrer in der Kirchengemeinde Lüsche)
- 03. 12. Diamantene Hochzeit der Eheleute Willy und Martha Krech aus Bakum

Stadt Damme

(Fläche: 104,45 qkm; Bevölkerung: 13.264)

- 24. 01. Empfang im Rathaus anlässlich des 70jährigen Geburtstages von Bürgermeister Beiderhase
 - 01./02. 02. Carneval in Damme. Die Stadt Damme/Belgien beteiligt sich am Rosenmontagsumzug
 - 23. 04. Ausstellung des Segelbootes „Kathena NUI“ des Weltumseglers Wilfried Erdmann in Damme. Erdmann segelte als erster Deutscher allein und nonstop um die Welt
 - 01. 05. Jubiläumsfeier anlässlich des 100jährigen Bestehens des St. Antonius-Stiftes in Damme
 - 24. 05. Jubiläumsfeier anlässlich des 125jährigen Bestehens des Krankenhauses St. Elisabeth-Stift und 25jähriges Bestehen der Krankenpflegeschule
 - 30. 05. Die älteste Mitbürgerin der Stadt Damme, Frau Maria Schlarman, begeht ihren 98. Geburtstag
 - 11. 06. Besuch von Diözesanbischof Dr. Reinhard Lettmann in Damme
 - 01. 07. Vorstellung der Glasfasertechnik in der Knotenver-
-